

Politiker befürchten Imageschaden für Region und Plauener Stadtrat

Nachdem der Plauener CDU-Stadtrat Dieter Blechschmidt deutschlandweit mit seinen Äußerungen für Schlagzeilen sorgte, scheint sich das Thema nun als Image-Knick auf die Region und den Plauener Stadtrat auszuwirken.

Von Martin Reißmann

Plauen - Die Debatte um den Plauener CDU-Stadtrat Dieter Blechschmidt und dessen Äußerungen zur Homosexualität sowie die Auseinandersetzung damit in der CDU scheint weiter zu gehen. Fraktionen, Verbände und Organisationen reagieren erneut mit Kritik auf die Antwort der Partei nach der vor über einer Woche entfachten Diskussion.

In einer Erklärung der CDU teilte Blechschmidt mit, dass er das Amt als Fraktionssprecher vorerst ruhen lässt und dass er sich für seine private Meinung bei allen, die sich davon angegriffen fühlen, entschuldigt. "Ich bedauere es, dass meine persönliche Äußerung als CDU-Meinung öffentlich wahrgenommen wird."

Blechschmidt habe sich in erster Linie bei der CDU entschuldigt, meint Plauens SPD-Fraktionsvorsitzender Rainer Maria Kett. Dies sei ihm offenbar am wichtigsten. Wie eine hohle Phrase klinge die Entschuldigung, so Kett. "Er hat sich mit seinen menschenverachtenden Äußerungen zum Steigbügelhalter der Neonazis gemacht." Auf deren Seiten im Internet bekomme er unverhohlene Bewunderung und heimlich Applaus "für seinen Mut", heißt es von Kett. Und darum habe die CDU ein Problem und Benjamin Zabel, SPD-Ortsverbands-Chef, recht, wenn er Blechschmidts Rücktritt fordert. Kett bekräftigte dies in einer Mitteilung nochmals. Die Aussetzung als Sprecher der Fraktion sei das "kleinste Opfer" was die CDU hätte bringen können, so Dieter Rappenhöner, Fraktionschef der Plauener Grünen. "Es ist ein ganz schwacher Versuch, aus der Nummer wieder rauszukommen." Mindestens als stellvertretender Kreisvorsitzender der CDU hätte er zurücktreten müssen, hatte Rappenhöner gehofft, sagte er dem Vogtland-Anzeiger auf Anfrage. Die Christdemokraten würden "windelweich" auf das Thema reagieren. Rappenhöner habe noch in Erinnerung, wie die CDU mit einem ähnlichen Fall um einen Stadtrat umging. Nach einer umstrittenen Pinkel-Pose am Wende-Denkmal in Plauen trat dieser aus Fraktion und Partei aus.

"Wir sind entsetzt und zutiefst enttäuscht", so der Grünen-Stadtrat zu den Äußerungen Blechschmidts, dass Homosexualität eine heilbare Krankheit sei und den Betroffenen Hilfe angeboten werden müsste. "Er schadet nicht nur sich und seiner Partei, sondern auch dem Stadtrat." Rappenhöner habe mehrfach bereits zu hören bekommen: "Was habt ihr da für eine Person im Stadtrat."

"Das war das Mindeste", sagt Claudia Hänsel, Fraktionsvorsitzende der Plauener Linken, zur Reaktion der CDU auf den Fall. Seine Aussagen seien dumm und unüberlegt. Der Straßberger Ortsvorsteher und Stadtrat sage oft Dinge, "die ich nicht verstehen kann", so Hänsel.

Blechschmidt hätte sich auch bei der Stadt Plauen entschuldigen müssen, findet Lars Legath von der Linksjugend. Mit seiner Meinung habe er der Stadt einen Imageschaden verpasst. Das letzte Wort scheint hier noch nicht gesprochen zu sein, meint der Plauener FDP-Fraktionsvorsitzende Sven Gerbeth: "Sicher ist die CDU selbst nicht glücklich mit der Lösung. Man hat sehr lange überlegt, wie man aus der Sache rauskommt." Die Entschuldigung und der Verzicht auf das Amt des Fraktionssprechers sei zumindest eine kleine Reaktion.

Ähnliches habe die FDP durchgemacht, meint der Fraktionschef. Es sei schwer, auf eine solche Situation angemessen zu reagieren - habe man doch eine gewisse Verpflichtung gegenüber den Mitgliedern, so Gerbeth. Blechschmidt hätte sich seine Äußerungen vorher überlegen sollen. Der Lesben- und Schwulenverband Sachsen (LSVD) sieht die Reaktion als eine halbherzige Entschuldigung bei Homosexuellen und eine große bei der CDU. Blechschmidt werde in eine gewisse Opferrolle gepresst. Die Kritik der letzten Tag an dem Plauener Stadtrat werde von der CDU Vogtland als "Intoleranz" ihm gegenüber in den Raum gestellt. Blechschmidt stehe offenbar weiterhin zu seiner Meinung, so der LSVD.

Durch diese Form der Reue werde er weiterhin als standhafter Kommunalpolitiker von den Rechtsradikalen und religiösen Fanatikern gelobpreist werden. Gegen derartige fundamentalistische Einstellungen habe der LSVD im Internet auch die Seite mission-aufklaerung.de ins Leben gerufen, heißt es.

Der gebürtige Plauener und Landesvorstand des LSVD Sachsen, Hartmut Rus, bietet Blechschmidt nochmals das Gespräch an. Es scheint, als sei er kritikunfähig, so Rus. "Die CDU hätte klarere Worte finden sollen." Ein großer Kreis sei mit den Äußerungen angefeindet und beleidigt worden. Mindestens jeder dreißigste Wähler sei homosexuell, meint Rus. Dazu kommen deren Freunde, Bekannte und Verwandte. "Der Wähler ist gefragt, ob er einen solchen Stadtrat möchte", sagt Rus.

Wie ist Ihre Meinung zu diesem Thema? Schreiben Sie uns einen Leserbrief oder beteiligen Sie sich an der Diskussion auf unserer Facebook-Seite.

www.vogtland-anzeiger.de

www.facebook.com/VogtlandAnzeiger

2012-05-07

□